

Jahrbuch des städtischen Museums zu Wels

1937

Herausgegeben vom städtischen Museum
unter Mitwirkung des Musealvereines Wels

1938

Verlag „Welsermühl" zu Wels.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Franz Bohdanowicz:

Krackowizer 7

Ein Begleitwort von Enrica von Handel-Mazzetti 9

I. Sein Leben 19

1. Kinderzeit 19

2. Studienjahre in Kremsmünster 24

3. Universitätsjahre 34

4. Als Jurist in Salzburg 44

5. In Linz 49

II. Sein Werk 78

1. Der Humorist 78

2. Der Pionier der Heimatkunde 85

III. Schrifttum über Dr. Krackowizer 96

Dr. Josef Schadler und Ing. Hugo Preitschopf:

Das Geschiebe der Traun 97

Ferdinand Wiesinger — Dr. Josef Rohrhofer:

Jahresbericht 1937 über das städtische Museum 135

1. Zuwachs aus vorgeschichtlicher und römischer Zeit 137

2. Der Münzenbestand aus römischer und nachrömischer Zeit . . 141

3. Zuwachs aus mittelalterlicher und neuer Zeit 143

4. Bericht über die naturkundliche Sammlung 152

5. Museumsbesuch und die Bevölkerung 152

6. Das Große Deutsche Reich 153

7. Übersicht über die Spenden zu den Sammlungen 155

Ferdinand Wiesinger:

Jahresbericht des Musealvereines Wels 1937 159

Jahresbericht 1937
über das städtische Museum

Erstattet von
Stadtrat i. R. Ferdinand Wiesinger
mit einem Beitrag von
Professor Dr. Josef Rohrhofer.

1. Zuwachs aus vorgeschichtlicher und römischer Zeit.

A. Aus vorgeschichtlicher Zeit:

Nächst der Ziegelei Würzburger in Aschet, Gemeinde Thalheim, gegenüber der Stadt Wels, wurde von einem Knaben gefunden ein neolithisches Steinbeil mit Schaftloch. Von dem ursprünglichen Stück ist das rückwärtige Ende abgebrochen und durch den restlichen Vorderteil ist ein neues Loch gebohrt worden. An dem gegenwärtigen Ende sieht man noch die Spuren des vorhanden gewesenen ersten Loches. Bei den Regulierungsarbeiten der Traun bei der angelegten Stufe von Schleißheim, wurde in der Traun ein Steinbeil mit Schaftloch gefunden. Der Stein, ein Granat Amphibolith, ist mit Ausnahme des gebohrten Loches unbearbeitet und zeigt an der Vorderseite von Natur aus eine schmale Kante. Von dem Leiter der Traunregulierung Baurat Kellner wurde das Stück dem Museum gespendet.

Am Traunufer in Aschet gegenüber der Stadt Wels fand ein Badender ein Schaftlappenbeil aus Bronze. Es wurde von Eduard Fitz angekauft und dem Museum gespendet.

B. Funde aus der Zeit der römischen Besiedlung.

1. Bei einer Straßenregulierung im Stadtgebiete an der Kreuzung der Salzburger Straße und Jahnstraße wurden von den Arbeitern die Reste eines Brandgrabes gehoben. Eine Urne aus feingeschlemmtem, graugeschmauchtem Ton mit schmalem Fuß und starkbauchiger Wand, außen mit glänzender dunkler Glasur, gefüllt mit menschlichen Brandüberresten. Dabei eine Tonfigur aus weißem Pfeifenton, eine Schakalfigur, darstellend den ägyptischen Totengott Anubis. Dabei fand sich noch eine Firmalampe aus feingeschlemmtem, bräunlichem, hartem Ton mit dem Töpferstempel PHOETASPI, dabei noch Bruchstücke von spätlatenezeitlichen mit Kammstrich verzierten Töpfen. Die späte La-Tene-Ware fügt sich mit den übrigen genannten Stücken in die Zeit beiläufig der Mitte des ersten Jahr-

hunderts. Die Firmalampe mit dem genannten Stempel kommt mit einigen der früheſten Firmalampen bereits in Hofheim vor.

2. Bei Herrichtung eines Waſſerabfluſſes beim Hauſe des Schuhmachers Hummer, Bernardin Nr. 8, Gemeinde Lichtenegg, nächſt dem Stadtgebiete, wurde ein Skelettgrab mit Ziegelwandung freigelegt. Das Skelett war durch nachgefüllte Schottermaſſen zertrümmert, der Schädel wurde gehoben und konnte gut zuſammengefügt werden. Außer Trümmern eines großen, ſchwarzgeſchmauchten, bauchigen Topfes mit Kantenwulſt waren keine Grabbeigaben wahrzunehmen.

3. Im Juli des Jahres wurden bei der Grundaushebung für einen Neubau des Hauſes Strobeck an der Salzburger Straße unmittelbar außerhalb der Stadtgrenze in Lichtenegg, jedoch noch im Gebiete der römiſchen Stadt, die Grundmauern eines römiſchen Hauſes freigelegt, das noch in die von der Salzburger Straße nach Norden abzweigende, jedoch noch nicht ausgehobene Baumgartnerſtraße hineinreicht. Es ſtellte ſich hier in einer Breitenausdehnung von 3,7 m und einer Längenausdehnung von 4,6 m eine römiſche Heizanlage dar. In einer Tiefe von 80 cm auf einem Eſtrichboden in Abſtänden von 40 cm lagen ziemlich kurze Pfeiler im Quadratdurchſchnitt von 30 cm. Wieder war damit ein vornehmes römiſches Haus aufgedeckt an der Salzburger Straße, die ja in römiſcher Zeit ein lebhafter Verkehrsweg geweſen iſt und die römiſche Stadt vom Weſten nach Oſten durchſchnitt. Mit der Aufdeckung hat ſich Studienrat Profeſſor Wolf ausführlich beſchäftigt. Von beſonderem Wert waren die zahlreichen Funde, die vom Grundbeſitzer dem Muſeum zur Verfügung geſtellt wurden. Wie immer gab es reiche Auswahl von Sigillata, die ſchon in die frühe Zeit des erſten Jahrhunderts zurückreicht. Ein Bodenſtück einer Taſſe Dr. 33 mit dem ſeltenen Stempel PAVΛΛVS (Paullus), geſchrieben mit zwei griechiſchen Lambda, Südgallien, aus der Zeit Claudius-Veſpaſian, ein Bodenſtück eines Tellers Dr. 18 mit dem Stempel AVITIM, ſüdgalliſch, der in die Zeit Veſpaſian Domilian einzureihen iſt. Auf einer verzierten Schüſſel Dr. 37 findet ſich der hier ſehr häufige Lezoux-Stempel CINNAMVS, dazu ein Taſſenboden Dr. 33 mit dem Stempel ATIANVSF (Rheinzabern) und das Bodenſtück eines Tellers Dr. 18/31, aus merkwürdiger, gelblicher Sigillata mit dem Stempel ATTOFDCI, eine ungeſchickte Schreibung anſtatt ATTOFECIT. Unter den von Ludowici V in Rheinzabern gehobenen Töpferſtempeln des Töpfers Atto findet ſich auch dieſer ungeſchickte Schreibverſuch eines Töpfergehilfen. Beſonders bedeutſam iſt auch das Bruchſtück eines frühen großen Räucherkelches mit hohlem Stengelfuß im Durchmeſſer von 8 cm. Die darauf ſitzende Schale hat einen Durchmeſſer von 14,5 cm. Zahlreiche Bruchſtücke von insgeſamt 14 Tellern aus gelblichem Ton, rötlich gefirnißt, haben die Maße von 17—30 cm. Zwei faſt ganz erhaltene Henkelkrüge und insgeſamt 24 Krughälſe aus hellgelbem Ton, zumeiſt der Rand mit einer ſchiefen Kante, bei einigen mit Rundwulſtmündung. Dieſe große Zahl von Henkelkrügen aus dem Hauſe iſt jedenfalls auffallend und geht über den Betrieb eines

Familienhaushaltes hinaus. Ebenso gibt es Bruchstücke von 6 Reibschalen, und auffallend auch das Randstück einer Schüssel in der Form Dr. 37 aus gelblichem, mit roter Schamotte versehenen Töpferton, also eine späte Nachahmung der Sigillata-Bilderschüssel. Dazu gibt es Bruchstücke von rhätischen Gefäßen, von Lampen und insbesondere auch eine große Anzahl von Bruchstücken der schwarzgeschmauchten Gebrauchsware. Unter dieser schwarzgeschmauchten Ware findet sich auch ein kleines Töpfchen in der Form der einheimischen Wandknickschalen, Bodendurchmesser 4,5 cm, Höhe 4,5 cm. Die Kante des Wandknickes hat an einer Stelle einen schmalen Tonzapfen angefügt, der mit einem Loch durchbohrt ist. Es ist dies die primitive Form der Lampe, und zwar einer Talglampe, und das Loch an der Kante des Gefäßes dient zum Durchziehen einer Anhängeschnur. Eine ähnliche primitive Lampe, jedoch anstatt der durchlochten Anfügung mit einem Henkel, findet sich aus dem römischen Stadtgebiet bereits im Welser Museum und ist vollkommen ähnlich der von Ritterling unter Typus 40 aus Hofheim mitgeteilten Lampe.

Neben der Keramik fanden sich Bodenplatten, Bruchstücke von Wetzsteinen und ein großes Waagegewicht aus Sandstein, zylinderförmig, 14 cm hoch, die obere Seite mit einem Durchmesser von 18,5 cm etwas ausgehöhlt (wie bei einem zweiten im Städt. Museum liegenden Gewichte), die untere Fläche 17 cm im Durchmesser eben. Das Gewicht beträgt 12,90 kg und es ergibt sich daraus, das römische Pfund mit 327,5 g gerechnet, ein Gewicht von rund 40 römischen Pfund.

Interessant ist auch das Bruchstück eines Tierschulterblattes, aus dem Zählsteine ausgestanzt wurden. In dem römischen Stadtgebiete fanden sich an zahlreichen Stellen solche Zählsteine und an mehreren Stellen auch solche ausgestanzte Schulterblätter. Hiezu kommen noch Eisengeräte, eine Lanzenspitze aus Eisen, Messer aus Eisen, ein Meißel aus Eisen. Von dem daneben liegenden Bauplatze fanden sich ebenfalls eine Reihe von Gegenständen.

Insgesamt ergaben sich aus dieser gut beobachteten Grabung 157 Fundstücke.

4. Eine Reihe von Fundstücken, die schon in früherer Zeit aus dem Boden der Stadt gehoben wurden, hat Herr Eduard Fitz gespendet, darunter Stücke von verzierter Sigillata, eine Sigillatatasse Dr. 33 mit dem Stempel ATRICANTIM und verschiedene Bronzegegenstände.

5. Münzfunde ergaben sich folgende:

Bei dem erwähnten Hausbau Strobeck an der Salzburger Straße ein Denar Severus Alexander (R. S. PM TRP VI COS II PP).

Im Erdboden bei dem Hause Thalheim Nr. 20 bei Wels Mittelbronze Antoninus Pius (R. S. IMPERATOR II) und Mittelbronze Hadrian, Umschrift der Rückseite unleserlich.

Bei den Regulierungsarbeiten aus der Traun nächst der Stadt Mittelbronze Trajan (R. S. COS V PP SPQR OPTIMO PRINC).

Beim Abbruch des Schmidtturmes in Wels im Jahre 1875 von einem Welser Bürger aus dem Boden gehoben und nun von dessen Sohne dem Museum übergeben. Kleine Bronze, Constantin I. (R. S. CRISPVS ET CONSTANTINVS CC um die Bildnisse der beiden Söhne des Kaisers) und Kleinbronze Valentinian II. (R. S. REPARATIO REI PVB).

Aus dem Gartengrunde des Hauses Neugasse 5, Wels, Mittelbronze Marcus Aurelius (V. S. M. ANTONINVS TRP XXVI, R. S. unleserlich).

Vom Schrebergarten Wels, Feldgasse, Denar Gordianus III. (R. S. VIRTVTI AVGVSTI).

Aus dem Boden des Hauses Franz-Salvator-Straße 45, Wels, Großbronze Antoninus Pius (R. S. . . . IVENTVI $\overline{\text{cos II}}$).

Aus dem Hausgrunde Bernardin Nr. 55, Gemeinde Lichtenegg b. Wels, Großbronze Hadrian (Umschrift unleserlich).

Sämtliche angeführten Funde befinden sich im Museum.

C. Die vorgeschichtliche und römerzeitliche Sammlung des Städtischen Museums wird gegenwärtig von mehreren Seiten bearbeitet.

Dr. Ing. L. H. Werneck der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Linz hat im Vorjahre die hier bei zwei Anlässen aus römischen Anlagen gehobenen Getreidevorräte in der Österr. botanischen Zeitschrift, Wien, Heft 3, Jahrgang 1937, bearbeitet.

Universitäts-Dozent Dr. Kurt Willvonseder ist eben daran, die Funde aus prähistorischer Zeit des Bezirkes Wels ausführlich zu bearbeiten.

Professor Dr. Wolfgang Amschler von der Lehrkanzel für Tierzucht an der Hochschule für Bodenkultur in Wien hat sich in liebenswürdiger Weise bereiterklärt, die große Menge von aufgespeicherten Tierknochenfunden der Frühzeit und Vorzeit durchzusehen und hierüber ausführlich zu schreiben.

Fräulein Dr. Hedwig Kenner des Archäologischen Institutes in Wien bearbeitet die hier im Städtischen Museum und an anderen Fundorten Österreichs vorhandenen Wandmalereien.

Der Gefertigte hat nunmehr die schon seit mehreren Jahren durchgeführte Ordnung und Aufzeichnung der römerzeitlichen Keramik vollendet. Im abgelaufenen Jahre wurden sämtliche Sigillatafunde geordnet und die Fundstücke der gleichen Typen zusammengelegt. Die Sigillata umfaßt neben 5 Typen padanischer Ware 36 Typen der gallischen Sigillata.

Besonders reich ist die Sammlung der Bilderschüsseln Dr. 37. Zusammengehörige Stücke wurden zusammengelegt und es ergeben sich in dieser Form

an südgallischer Ware	368	Stück,
an Lezoux- und mittelgallischer Ware . .	503	„
an Rheinzaberner und Westerndorfer Ware .	1110	„
zusammen .	1981	Stück

Bilderschüsseln.

Die bezeichnenden Stücke wurden im Schaufenster gruppenweise nach den einzelnen Erzeugungsstätten und chronologisch zur Schau gestellt.

An Töpferstempeln finden sich vor:

Aus padanischer Zeit .	3	Stück,	Zeit Tiberius,
südgallische Ware . .	57	„	„ Claudius bis Hadrian,
mittelgallische Ware .	124	„	„ Vespasian bis Antonine,
Rheinzabern . . .	243	„	„ Trajan bis zum Ende des 2. Dezenniums des 3. Jahrhunderts,
zusammen .	427	Stück.	

Gleicherweise hat der Gefertigte auch die mittelalterliche bis spätmittelalterliche Gebrauchsware im Museum gesammelt und auch in den Museen Oberösterreichs aufgenommen. Eine ausführliche Arbeit über diese letztere Keramik ist im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 1937, 87. Band, erschienen.

2. Der Münzenbestand aus römischer und nachrömischer Zeit.

Die Münzensammlung besteht aus zwei verschiedenen in zwei getrennten Abteilungen des Münzeninventarbuches zeitlich nach ihren Anfallstagen mit fortlaufenden Inventarnummern eingetragenen Münzen. Die erste Gruppe sind die antiken Münzen, die zweite Gruppe die Münzen aus dem Mittelalter bis zur Neuzeit. Die Sammlung der Münzen begann mit der Errichtung des Museums im Jahre 1904. Jede Münze ist mit einer Abschrift der Inventar-Eintragung in ein Kuvert eingelegt. Die Eintragung enthält die Münzenbeschreibung, bei Münzenbergungen den Fundort und die Anfallszeit, bezw. die Bergungszeit. Das Kuvert mit Münze und Inventareintragung wird mit den einzelnen Unterabteilungen ihrer Gruppe in Kassetten vereinigt. Von den antiken Münzen sind Schaustücke in einem Schaukasten ausgestellt. Für jede besondere Unterabteilung einer der beiden Gruppen liegt ein Kartothekblatt mit den darin vereinigten Inventarnummern vor, das nach jeder Münzeneintragung in das Inventarbuch ergänzt wird. Auf jedem Kartothekblatt wird immer wieder neu nach jeder Eintragung die Zahl der darauf vereinigten Münzen angeführt.

A. Antike Münzen. Stand mit 31. Dezember 1937.

Römische Fundmünzen aus dem Boden der römischen Stadt Ovilava oder der allernächsten zur römischen Stadt gehörigen Umgebung	1652	Stück,
darunter 22 noch nicht bestimmte. Diese Fundmünzen aus der römischen Stadt beginnen mit Gentilmünzen aus der Zeit der Republik, die älteste ist ein Denar der gens Plaetoria vom Jahre 69 v. Chr. Die Münzen reichen bis in die byzantinische Zeit. Die letzte ist eine Kupfermünze Michael IV. (1034—1041), die zugleich mit einem Sesterz des Kaisers Trajan und einem Sesterz der Kaiserin Faustina sen. aus dem Boden gehoben wurde. Dazu kommen strengstens durch Bezeichnung von den vorigen gesondert Münzen aus römischer oder überhaupt antiker Zeit, die von sammeleifrigen Freunden des Museums gespendet wurden und nicht aus dem Boden der römischen Stadt stammen, insgesamt	66	„
	1718	Stück.

Bei den einzelnen Fundberichten wurden auch stets die dabei mitgefundenen Münzen erwähnt. Eine Gesamtdarstellung ist durch den Gefertigten bereits vorbereitet. Die Ordnung dieser Gruppe in der Kartothek ist geschehen chronologisch nach den Regierungszeiten der Prägeherren.

B. Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen.
Stand mit 31. Dezember 1937.

Bis auf wenige aus dem Boden der Stadt gehobene Münzen sind sämtliche von Sammlern und Freunden des Museums diesem gespendet worden. Sie erliegen in den Kassetten in folgenden Abteilungen und Zahlen:

I.	Römisch-deutsches Reich	410	Stück
II.	Die österreichischen Länder	191	„
III.	Kaiser von Österreich ab Franz II.	301	„
IV.	Deutsche Staaten (21)	330	„
V.	Deutsches Reich seit 1871	29	„
VI.	Fremde Staaten (38)	411	„
VII.	Zu bestimmende Stücke	124	„
VIII.	Rechenpfennige und Spielmünzen	127	„
IX.	Fälschungen, Nachbildungen, Phantasiemünzen . .	46	„
	insgesamt .	1969	Stück

Eine Bearbeitung dieser Sammlung ist bisher nicht erfolgt. Die oben angeführten, aus dem Boden gehobenen Münzen sind mittelalterliche und be-

ginnen mit einem Halbbrakteat des Herzogs Heinrich Jasomirgott (1142—1154) aus der Münzstätte Regensburg. Dieser Brakteat ist die erste mittelalterliche Münze aus dem Boden, die sich an die oben angeführte byzantinische Münze (Michael IV. 1034—1041) anschließt. Es gibt solche Bodenfundstücke oft auch zusammen mit römischen Münzen bis in das 15. Jahrhundert.

Aus der Zeit der Napoleonkriege gibt es aus dem Boden des römischen Gräbergebietes der Ortschaft Bernardin, wo die Franzosen mit den Österreichern zusammenstießen, französische und österreichische Münzen.

Die Ordnung dieser Gruppe in der Kartothek ist nach der obigen Einteilung und innerhalb dieser nach einzelnen Herrschern geschehen. Die beiden Münzengruppen ergeben zusammen eine Gesamtzahl von 3687 Münzen.

Ohne Zusammenhang mit den Münzen sind im allgemeinen Inventar eingetragen: Die Medaillen und Denkmünzen (307 Stück), Wallfahrtsandenken und Weihemünzen (106 Stück).

Das Münzen- und Medaillen-Kabinett im kunsthistorischen Museum in Wien gewährt stets in entgegenkommender Weise Hilfe bei Bestimmung von Münzen.

3. Zuwachs aus mittelalterlicher und neuer Zeit.

A. Welser Familienbilder.

Hier kann in erster Linie der Familie des lieben, verehrten Freundes der Stadt Wels, des Sohnes und Ehrenbürgers der Stadt, gedacht werden. Ein Hauptpunkt des gegenwärtigen Jahrbuches ist ja das sorgfältig und liebreich durchgeführte Lebensbild dieses Ehrenbürgers, des Landesarchivdirektors i. R. Dr. Ferdinand Krackowizer, von Franz Bohdanowicz, eingeleitet durch das wertvolle Begleitwort von Enrica von Handel-Mazzetti.

Das Museum birgt ja in alter Treue die Erinnerungen an seinen lieben Freund. Seine Persönlichkeit tritt den Besuchern entgegen in dem mit seinen zahlreichen Familienerinnerungen und -Bildern ausgestatteten Raume, der nach ihm den Namen Krackowizer-Zimmer trägt. Reiche Spenden sind dem Museum immer wieder Jahr für Jahr von ihm und nun von seiner lieben Tochter, Frau Obermagistratsratswitwe Johanna Tallavania, zugekommen. Immer wieder wendet auch sie aus dem Nachlaß ihres verehrten Vaters dem Museum Gaben zu. Im abgelaufenen Jahre widmete sie eine Miniatur auf Elfenbein gemalt, das Bildnis ihres Vaters als Kind. Sodann gelangte eine ganze Sammlung von Familienporträts aus ihrer Hand in das Museum.

Ein Ölporträt des Franz Dunkel, Bräuers in Mondsee, ein solches, darstellend dessen Tochter Therese Dunkel, die in zweiter Ehe von 1803—1843 mit dem Kaufmann Stefan Krackowizer in Wels vermählt war, dem sie 11 Kinder schenkte.

Ein Aquarell unter Glas und Rahmen, signiert Gabriel Decker, 1837, darstellend Ferdinand Krackowizer, Landesgerichtsrat in Salzburg, geboren 1813, gestorben am 10. Dezember 1893 zu Wels, den Vater des Landesarchivdirektors.

Ein Aquarell unter Glas und Rahmen, signiert Gabriel Decker, 1837, darstellend Dr. med. Josef Krackowizer, Stadtarzt in Steyr, geboren 1814 zu Spital a. Pyhrn, gestorben 1900 in Steyr.

Aquarell unter Glas und Rahmen, unsigniert, darstellend Frau Theresia Krackowizer, geborene Richter, geboren 1794 in Kirchdorf, verehelicht 1813 mit dem Pfleger der Herrschaft Spital a. Pyhrn, Ferdinand Krackowizer, gestorben 11. Juli 1866, die Großmutter des Landesarchivdirektors.

Aquarell unter Glas und Rahmen, unsigniert, darstellend Maria Krackowizer, geborene Schmirdorfer, Bräuerstochter zu Lichtenegg bei Wels, geboren am 31. Oktober 1822, verehelicht am 16. Mai 1843 mit Ferdinand Krackowizer, Magistratssekretär in Wels, die Mutter des Landesarchivdirektors. Im Anhang an diese prächtigen Familienbilder folgte auch ein wertvolles Stück, eine Halskette mit einer Marienfigur in einer kleinen Dose als Anhänger, das Ganze aus einem Stück Holz geschnitzt von dem bekannten Linzer Holzschnitzer Rint, einem Freunde Stifters, von dem auch ein dem Kaiser Franz Josef gewidmeter, holzgeschnitzter Becher stammt. Der Künstler hat das vorliegende Stück der Frau Obermagistratsratswitwe Tallavania in ihren Jugendjahren übergeben.

Im Zusammenhang mit diesen Familienbildern sei auch eines großen unsignierten Ölporträts der Welser Kürschnerstochter Elisabeth Schreiner gedacht, das Frau Schuldirektor Elisabeth Schreiner dem Museum gewidmet hat.

Die Familienbilder aus Welser Bürgerkreisen im Städtischen Museum bilden nun schon eine namhafte Zahl von über 70 Stück, für deren Aufstellung ein eigener Galerieraum nötig wäre. Eine ansehnliche Reihe unter den Ölbildern stammt von dem bekannten Welser Maler L. Weismann, der hier ansässig war und von dem heute noch in manchen Bürgershäusern Familienbilder vorhanden sind.

Ganz besonders wertvoll sind Welser Familienbilder, die auf einem der berühmten Gemälde, einem Hauptwerke des österreichischen Malers F. G Waldmüller, sichtbar sind. Es ist dies das bekannte, hier nur in einem Lichtbild vorhandene Gruppenbild der Familie Eltz, des Wiener Advokaten Dr. Josef August Eltz, der in Ischl in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die nachmalige Kaiserliche Villa besaß. Das Bild stellt die Ehegatten mit ihren Kindern im Park der nachmaligen Kaiserlichen Villa vor. Acht Kinder gruppieren sich um die Eltern, neben der Mutter steht die älteste Tochter Maria Carolina, die sich am 19. Mai 1845 mit dem Notar und nachmaligen Bürgermeister der Stadt Wels, Dr. Franz Groß, verehelichte. Diese Ehegatten besaßen das Schloß Dietach bei Wels, wo sie auch beide starben. Das jüngste Kind Eltz sitzt der Mutter auf dem Schoße, Alfred Eltz, geboren in Wien 1834 und vermählt mit der Welser

Fabrikantenstochter Hermine Fritsch. Alfred Eltz starb im Jahre 1917, dessen Ehegattin Hermine Eltz, eine Tante der beiden Besitzer der Welser Kunstmühle, Alfred und Egon Fritsch, lebt in Wels als Besitzerin der Villa Bruckhof.

B. Welser Maler.

Die Bildergalerie im Städtischen Museum führt den Titel „Welser Bilder und Welser Maler" und deutet damit an, daß Bilder gesammelt werden, die von Welser Malern stammen, auch wenn sie nicht Gegenstände aus der Stadt bieten, daß andererseits aber solche Bilder von Welser Gegenständen erwünscht sind, auch wenn sie nicht von Welser Malern stammen. Es sei nun in diesem Zusammenhang an Welser Maler aus alter Zeit gedacht.

1. Sterrer. Im abgelaufenen Jahre hat das Museum Gelegenheit gehabt, das Bildwerk eines alten Welser Malers anzukaufen, das sich in Eferding befand. Es ist dies eine auf eine große Hartholzfläche mit Tusche gezeichnete ideale Stadtansicht mit einem kunstvollen aus färbigem Holz dargestellten Rahmen. Das Ganze enthält rückwärts eingebaut ein Uhrwerk und die große Kirche im Hintergrund des Bildes trägt aus Porzellan das Zifferblatt der Uhr. Es ist dies ein Kunstwerk eines Welser Tischlers, Josef Sterrer, der seine Werkstatt im Hause Johannesgasse 10 hatte. Von ihm besitzt das Museum neben Aquarellen und Zeichnungen ebenfalls eine für den Tisch im Sitzungszimmer des Rathauses auf Holz gemalte Tuschezeichnung der alten Welser Traunbrücke und ein für die untere Pfarrkirche auf Leinwand gemaltes Ölbild der Stadt Wels mit der Ansicht von der Traun. Dieser Josef Sterrer ist geboren am 15. Jänner 1807, vermählte sich am 1. Mai 1838 mit der Tochter Anna aus der Welser Kupferschmiedfamilie Fellerer, Schmidtgasse 27, den Vorgängern der Familie Pierer. Er war der Sohn des Tischlermeisters Johann Georg Sterrer, der ebenfalls auf dem Hause Johannesgasse 10 saß und am 31. August 1834 starb. Dieser zuletzt Genannte stammte ab von einem Andreas Sterrer, einem Zimmermann in Bachmanning. Dort ist das stimmungsvolle alte Wohnhaus dieser Familie noch erhalten. Der Maler Josef Sterrer sen. wurde bei F. G. Waldmüller in Wien zum Maler ausgebildet, übersiedelte im Jahre 1848 nach Eferding, wo er das Gasthaus „Zur Sonne" erwarb und dort gleichzeitig eine Malschule leitete. Später verlegte er diese Malschule nach Linz, wo er am 19. September 1888 starb.

Ein Sohn von ihm, Josef Sterrer jun., geboren zirka 1839, war Lithograph, lebte in Linz, wo er am 22. Dezember 1864 starb. Im Städtischen Museum befindet sich von ihm eine Tuschezeichnung, darstellend den alten Traunturm und das Bild ist signiert: Josef Sterrer, 11½ Jahre alt.

Ein zweiter Sohn, Karl Sterrer, geboren in Wels am 25. Mai 1844, gestorben am 17. Oktober 1918 in Wien, war dort ein namhafter Bildhauer, von dem zahlreiche Reliefs und Plastiken an öffentlichen Gebäuden in Wien,

Parlamentsgebäude, Hochschule für Bodenkultur, aufgestellt sind. Von ihm besitzt das Städtische Museum als freundliche Gaben seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, Sophie und Theodor Kirchhofer, eine ansehnliche Reihe von Photos der Plastiken und zwei prächtige Familienporträts in Öl.

Er ist der Vater des in Wien lebenden berühmten Malers und Graphikers und Professors an der Akademie der bildenden Künste, Karl Sterrer, geboren am 4. Dezember 1885, der durch seine Bildwerke einen Weltruf erlangt hat.

Dieser Welser Künstlerzweig setzt sich aber auch ins Ausland fort, denn ein Bruder des Tischlers und Malers Josef Sterrer sen. mit dem Namen Franz X. Sterrer, geboren am 16. November 1818 in Wels, läßt sich als Kunstmaler in Ecully in Frankreich nieder, gestorben am 17. September 1901.

Wieder dessen Sohn, Louis Sterrer, geboren in Lyon 1861, war Kunstmaler in Lyon und Paris, besonders als Maler religiöser Themen, gestorben 1912. Es sind also sechs Künstler, die ihr künstlerisches Blut von dem Tischlermeister Johann Georg Sterrer aus der Johannesgasse 10 in Wels ableiteten.

2. Heindl. Ein Wolf Andree Heindl, geboren 1683, war Hausmeister im Kremsmünstererhaus zu Wels. Wie und wann der göttliche Funke in ihm aufleuchtete, ist nicht bekannt. Er ist aber einer unserer berühmtesten Maler in Oberösterreich geworden. Von ihm stammen im Lande zahlreiche Fresko-Malereien auf Wänden und Gewölben und Ölbilder. Eine Aufzeichnung nach einer Mitteilung des akademischen Malers Engelbert Daringer gibt folgende Werke an:

Fresken:

Lambach, Kalvarienbergkirche und im großen Speisesaal des Stiftes, 1724.
Hofkirchen a. d. Trattnach, Gewölbefresken der Pfarrkirche, 1754.
Pfarrkirchen b. Bad Hall, Gewölbefresken der Pfarrkirche, 1748.
Spital a. Pyhrn, Sakristei, Deckenfresken, 1734.
Maria Tal, Kapelle bei Linz, Deckenfresken, 1737 oder 1747.
Niederaltaich, Abteikirche, Gewölbefresken, 1726.

Ölbilder:

Grieskirchen, 3 Bilder in Öl, Jahreszahl nicht mehr zu entziffern.
Pichl b. Wels, Kreuzweg in Öl.
Wels. Im Besitze des Baumeisters Steinbacher Ölbild (Tobiaslegende).

Das Rathaus in Wels hatte im Sitzungssaale von ihm ebenfalls zwei Freskenbilder, darstellend das Urteil Salomons und Susanna.

Die Bilder sind der Umgestaltung des Rathauses leider zum Opfer gefallen, zum Glück sind jedoch zwei photographische Aufnahmen hievon im Museum vorhanden.

Im Hause Ludwig Schreitter, Stelzhamerstraße 16 in Wels, ist heute noch ein prachtvolles Deckenfresko des Malers Heindl vorhanden und im Museum Zunftbilder der Steinmetz- und Maurerzunft mit der Darstellung der vier Patrone der Steinmetze und Maurer: Severus, Severianus, Victorinus und Carpoferus. Die Bilder sind allerdings nicht signiert, aber vom Jahre 1713 datiert und nach der Malweise als Arbeiten des Heindl zu erkennen. Das Welser Stadtarchiv enthält Material über diesen Künstler. Es erzählt uns auch, daß er das Haus am Stadtplatz, heute Nr. 44, das alte Gasthaus „Zum grünen Baum", gekauft hat. Ihm folgte ebenfalls als bekannter Maler sein Sohn Franz Heindl. Es ist bedeutsam, daß im Welser Bürgerbuche, wo er am 19. September 1755 als Bürger eingetragen wird, seinem Namen das Wort „Herr" vorausgesetzt wird, was sonst nur bedeutenden Leuten gewährt wird. Er wird dort ausdrücklich als „Andree Heindl, burgerl. Gastgebens und Malerssohn" bezeichnet. Dr. Nikola Michailow im Museum für deutsche Volkskunde in Berlin, Schloß Bellevue, hat vom Berichterstatter ausführliche Daten erhoben und beabsichtigt, über den Maler Heindl eine ausführliche Arbeit zu veranlassen.

3. Leonhard Astl? Schon im Vorjahre hat Hofrat Dr. Hans Ankwiecz-Kleehoven des Museums für Kunst und Industrie in Wien im Museum hier und im Stadtarchiv ausführliche Studien gepflogen zur Aufklärung über das in Graz befindliche Totenbildnis des Kaiser Maximilian I. Es ist dies eine Temperaminiatur in der Grazer Landesgalerie, die den Kaiser auf seinem Sterbebette darstellt. Der Zusammenhang mit der Arbeit eines Welser Malers und mit dem Namen Astl zeigte sich bei den Nachforschungen immer deutlicher. Zu Beginn des Sommers ist nun eine ausführliche Studie des genannten angesehenen Kunsthistorikers erschienen mit zahlreichen Abbildungen. Der Verfasser stellt darin ausdrücklich fest, daß für den Beginn des 16. Jahrhunderts nicht bloß für Oberösterreich, sondern gerade auch für Wels eine verhältnismäßig ausgebreitete Kunstübung nachzuweisen ist und daß man darum ohne Frage auch das am 13. Jänner 1519, dem Sterbetag des Kaisers Maximilian in der Burg zu Wels gemalte Totenbildnis für die heimische Malerei in Anspruch nehmen kann. Ein Photo dieses Bildnisses hat Hofrat Ankwiecz dem Museum gewidmet.

C. Neue Gemälde.

Als Spende der Frau Marie Caesmann ist ein reizendes Aquarell eingelangt des seinerzeit bei dem Baue des Kreisgerichtes Wels tätig gewesenen Rudolf Pichert vom Jahre 1897, darstellend das inzwischen abgetragene, gegenüber dem Gasthaus „Zur Maut" gestandene Gebäude, „Die lange Nase".

Ein Ölbild, darstellend den Stadtplatz in Wels, des einheimischen Malers Kasberger, wurde vom Museum angekauft, ebenso eine Tusche-Federzeichnung von Roittner, darstellend die Burg Wels.

Ein besonders wertvoller Zuwachs ist das Aquarell des Studienrates Prof. Wolf, darstellend die Burg Wels, das die Sparkasse Wels für ihren Kalender des Jahres 1938 bestellt und dem Städtischen Museum gewidmet hatte.

Eine Reihe anderer bildlicher Darstellungen sind im abgelaufenen Jahre in den Besitz des Museums gekommen. Ein Christusbild mit der seinerzeit üblich gewesenen Bezeichnung: „vera imago salvatoris domini Jesu Christi ad regem Abacarum missa".

Das Fräulein Marie Schulz widmete das prächtige Ehrenbürgerdiplom ihres Vaters, des gewesenen Bürgermeisters Camillo Schulz, das im Jahre 1917 von der Stadtgemeinde überreicht wurde. Es ist von Studienrat Professor Wolf als ein lebendiges Aquarellbild hergestellt, darstellend die lebhafte Zeit während des Krieges, eine Sitzung im Rathause, die Ausgabe von Lebensmitteln im Lebensmittelamte und den Ausmarsch der Truppen. Dazu ist ebenfalls nach dem Entwurfe Wolfs ein prächtiger holzgeschnitzter Rahmen von dem Bildhauer Engelbert Streif hergestellt worden. Dazu kommen zahlreiche Stiche, insbesondere ein kostbares Werk, Kupferstiche von Fischbach aus Salzburg und Oberösterreich.

Die Trachtenbildersammlung wird ständig fortgesetzt.

Durch Oberlehrer Oberleitner kamen dem Museum 12 prächtige Sandlbilder zu, darstellend den Kreuzweg.

D. Volkskunde und Trachten, Handwerk und Zünfte.

1. Es ist dies eine große Gruppe, die sich ständig in wertvollster Weise vermehrt. Die häusliche Kunst zeigt sich in vielfachen Stickereien, Haargebilden. Aus dem ältesten, schon lange nicht mehr bestehenden Radfahrerklub, dem Bicycleklub Wels, stammt das nunmehr einverleibte Trinkhorn des Vereines, eine Erinnerung aus der alten trinkfrohen Zeit, einzelne Zithern kamen dem Museum zu, darunter auch eine altertümliche Harfenzither, ein Spinnrad, Verschiedenes aus dem häuslichen Gebrauch: Lichtputzscheren, häusliche Gewichte, Laubsägearbeit, ein Hammer zum Fleischklopfen, häusliches Porzellangeschirr, ein prächtiger Tintenschreibzeug aus Eisenguß mit einem Löwen auf einem Postament, ebenso eine prächtige Frauenfigur aus Silber, 10 cm hoch, gepreßt.

Eine altertümliche Hellebarde wuchs zu dem bereits Vorhandenen hinzu und zu den Jagdausrüstungen ein Pulverhorn und ein Wildschützengewehr. Auch die Sammlung von prächtigen Tabakspfeifen hat sich wieder vermehrt, ebenso die Sammlung von religiösen Gegenständen durch einen Rosenkranz und das Gebet: „Die Länge Christi."

Sehr wertvoll sind unter den zahlreichen Spenden der Frau Hermine Weidinger eine Reihe von ländlichen Ochsenziemern mit Bleiknöpfen, die sämtliche aus dem Innviertel stammen und die bereits vorhandene große Sammlung derartiger Raufwerkzeuge ergänzen.

Prächtig sind die Schmucksachen, die Hans Wiesinger sen. aus Gosau dem Museum zubrachte, Kränze, bunte Stirn- und Schulterbänder für die Tiere beim Almabtrieb im Herbste.

Interessant ist auch der von Karl Wiesinger, Linz, dem Museum gewidmete Spazierstock aus Ebenholz, dessen Griff den Kopf eines Elefanten darstellt, die Augen und Zähne aus Elfenbein eingesetzt. Er soll angeblich indischer Herkunft sein.

Die Trachtensammlung hat sich wieder reich vermehrt. Zugekommen ist dem Museum ein alter Staatsbeamtenzweispitz, zahlreiche Frauenkleidung, ein Kleid mit Schürze und Strohhut der Lungauertracht, ein prächtiges Frauenkleid (Schoß, Mieder und Jacke) aus dem Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, eine Frauenjacke, eine Spitzenhaube, ein Brauttaschentuch und mehrere Damenschuhe.

2. Die wertvolle Sammlung von Zunftgegenständen, die bei der Ausstellung während des Welser Volksfestes 1936 so großen Gefallen fand, hat sich durch eine freundliche Zuwendung des Bezirksgewerbeverbandes Wels durch eine Zunfttruhe der Müller aus Aschach a. d. Donau vom Jahre 1818 vermehrt. Zwei Kleiderbürsten, wie sie bei den Müllern und Mehlverschleißern zum Reinigen nach dem Ausmessen des Mehles üblich waren, sind dem Museum durch Professor Ing. Jungreithmeier in Klagenfurt aus der Welser Familie Jungreithmeier zugekommen.

Dann gibt es eiserne Waagegewichte, eine Grubenlampe aus Eisen, ein Holzbrett zur Lederbearbeitung, durch Vermittlung des Herrn Dolleschal kam dem Museum altes Strohpapier aus Schwanenstadt zu.

Eine große Sammlung von Metallstanzen zur Herstellung von künstlichen Blumen und Blattkränzen samt der alten Presse wurde dem Museum von Josef Hubmer aus der alten Kunstblumenerzeugung des Hauses gewidmet.

Von dem alten Welser Nagelschmiedhause Pacher, Schmidtgasse 23, gingen dem Museum durch Anton Pacher, Kaufmann in Neumarkt-Kallham, die am Eingang des Geschäftes angebracht gewesenen, künstlerisch gemalten Eisentafeln zu, die eine darstellend den Verkaufsladen eines Nagelschmiedgeschäftes, die andere die Nagelschmiedwerkstätte, ebenso auch die beiden im Schaufenster befindlich gewesenen eingerahmten Holztafeln mit aufgelegt angefügten Eisennägeln verschiedener Gattung, darstellend den österreichischen Doppeladler in dem einen Rahmen und das Wappen der Stadt Wels in dem anderen Rahmen.

Interessant ist ein durch Hofrat Rosenauer, Linz, dem Museum zugekommenes Wasserschloß aus Eisen, wie es am Inn zum Anketten der Schiffe noch üblich ist. Es ist dies ein Schloß von einer ähnlichen Bauweise wie das alte römische Türschloß.

Baurat Kellner, der immer freundliche Zuwendungen macht, brachte aus der Traun das Bruchstück einer alten Fischgabel.

Reich wie immer sind die Zuwendungen an mittelalterlicher Keramik. Aus dem Gehöfte „Traunfried" bei Klaus kamen zahlreiche mittelalterliche Bruchstücke von schwarz geschmauchter Ware dem Museum zu, ebenso wie auch schon im Vorjahre aus dem Hause Aschet Nr. 75 des Oberlehrers Becherstorfer, ebensolche Bruchstücke von dem im Jahre 1937 begonnenen Hausbau an der Magdalena-Stöger-Straße und ebensolche Ware, die seinerzeit bei der Grundaushebung für das Haus Nr. 3 Kaiser-Wilhelm-Ring aus dem Material des zugeschütteten Stadtgrabens aufgelesen wurden und nun durch Christian Jungreitmair dem Museum gewidmet wurde.

Auch mit der Sammlung von landwirtschaftlichen Geräten wird schon seit längerer Zeit begonnen. Ein alter Getreideputzer kam als wertvolle Spende dazu.

Dann fügen sich noch Kriegserinnerungen und persönliche Erinnerungsgegenstände an, wie insbesondere ein handschriftlich ausgefülltes Druckformular, darstellend ein Dekret, womit dem Johann Litzlfellner in Wels, Feldwebel des österreichischen 14. Infanterieregiments, von dem Regimentsinhaber, dem Herzog Ludwig III. von Hessen, das allgemeine Ehrenzeichen für Tapferkeit verliehen wurde. Die Urkunde ist ausgestellt am 30. Juli 1859.

E. Literatur.

Auch die literarische Sammlung hat sich teils durch Ankäufe, teils durch Zuwendungen vermehrt, einerseits durch Nachschaffung von gegenwärtiger Literatur, andererseits von altem Schrifttum. Bemerkenswert ist die Anschaffung eines alten antiquarisch noch beschaffbaren dreibändigen Romanwerkes, „Die Wiellinger", von Dr. Friedrich Wilhelm Arming aus dem Jahre 1847. Der Genannte ist geboren zu Wels am 25. Oktober 1805, wurde Kreisarzt in Steyr, hat zahlreiches volkskundliches Schrifttum in die Welt gesetzt und war einer der hervorragendsten Geister des Vormärz. Er wanderte unzufrieden mit seinem Vaterlande im Jahre 1848 mit seinem Freunde Dr. Hans Kudlich nach Amerika aus und ließ sich in Brooklyn (New York) als Arzt und Schriftsteller nieder, wo er 1864 starb. Sein Bildnis, ein sprechendes Ölbild, wurde von dessen Enkelin Fräulein Fanny Arming aus Brooklyn im Jahre 1928 persönlich dem Museum überbracht.

F. Lichtbilder.

Wie im abgelaufenen Jahr hat das Museum auch wertvolle Zuwendungen von Photobildern erhalten, insbesondere von Direktor Schmidt eine große Gruppe Bilder der Traunüberschwemmung aus den Jahren 1897 und 1899. Lehrer Moser in Utzenaich widmete zahlreiche volkskundliche Photos, Bauernhäuser, Altäre, und ständig ist Rechtsanwalt Dr. Jelinek als ein wirkungsvoller Mitverwalter des Museums durch Zuwendung von reichem Photo-Bildwerk tätig.

G. Bearbeitung des Sammelmaterials.

So wie im Vorjahr ist auch im abgelaufenen Jahr die Arbeit der gruppenweisen Verzeichnung der Sammelstücke fortgesetzt worden. Neben der bereits vorher erwähnten Verzeichnung der römischen Keramik durch den Gefertigten wurden die nachfolgend verzeichneten Gruppen von Sammelstücken durch Fräulein Peter in Kartothekform angelegt.

1. Kirchlich.

1.	Wallfahrtsandenken	81 Stück,
2.	Kruzifixe, Kreuze und ähnliches	43 „
3.	Rosenkränze	15 „
4.	Weihemünzen	25 „
5.	Krippen und Krippenfiguren (3 Krippen, 1 Leiden-Christi-Krippenform, 11 Einzelfiguren)	
6.	Wachsstöcke, Wachskerzen und Wachsbossierungen	23 „
7.	Holzskulpturen	9 „

2. Frommer Glaube.

1.	Skapuliere und „Breverl"	11 Stück,
2.	Weihegaben aus Metall und Wachs	20 „
3.	Holzmodel zum Gießen der Weihegaben	7 „
4.	Abwehrzeichen	16 „

3. Handarbeiten und Tücher.

1.	Perlarbeiten	37 Stück,
2.	Strick- und Häckelarbeiten	66 „
3.	Stick-, Näh- und Webearbeiten	105 „
4.	Bänder und Borten	24 „
5.	Tischdecken, Vorhänge und bedruckte Tücher	7 „
6.	Gebrauchsgegenstände zur Handarbeit	12 „

4. Uniformen.

1.	Uniformen	23 Stück,
2.	Kopfbedeckungen	67 „
3.	Sporen, Feldbinden und ähnliches	37 „
4.	Leihgaben des Heeresmuseums	59 „

5. Zunftsachen und Aushängeschilder.

1.	Herbergszeichen	24 Stück,
2.	Willkommpokale und Krüge	7 „
3.	Zunfttruhen	8 „
4.	Innungsfahnen	2 „
5.	Innungs-Totenkronen	4 „
6.	Aushängeschilder	4 „

6. Siegel.

1. Siegelstöcke	132	Stück,
2. Siegelringe	19	„
3. Siegelkapsel	16	„
4. Siegelabdrücke	40	„

4. Bericht über die naturkundliche Sammlung.

In geologischer und botanischer Hinsicht ist in diesem Jahre nur ein geringfügiger Zuwachs zu verzeichnen, doch mehrten sich in erfreulicher Weise unsere zoologischen Bestände. Durch dankenswerte Spenden seitens des „Vereines der Vogelfreunde von Wels" sowie durch Ankauf bereicherte sich die Vogelsammlung um insgesamt 22 Stopfpräparate heimischer Raub- und Singvögel, deren Präparation von Herrn Josef Roth ausgeführt wurde. Unserer umfangreichen Insektensammlung ließ auch im abgelaufenen Jahre wiederum Herr Karl Schwarz seine Sorgfalt angedeihen, wofür er besten Dank verdient.

Dr. J. Rohrhofer.

5. Museumsbesuch und die Bevölkerung.

Der Museumsbesuch hat im abgelaufenen Jahre wieder nachgelassen und es konnte nur eine Besucherzahl von 465 Personen festgestellt werden. 26 Schulklassen besuchten das Museum unter der Führung ihrer Lehrer, bezw. Lehrerinnen. Führungen und Vorträge fanden im abgelaufenen Jahre folgende statt:

Am 17. Jänner 1937 für den Musealverein „Die römische Keramik", zirka 25 Teilnehmer.

Am 25. März 1937 für die Fliegermannschaft, zirka 50 Teilnehmer.

Am 18. April 1937 war für den Musealverein ein Vortrag, „Alter Brauch", angesagt.

Am 23. April 1937 für den Einjährig-Freiwilligen-Kurs, zirka 50 Teilnehmer.

Am 21. November 1937 für den Verein „Neues Leben", 19 Teilnehmer.

Am 23. November 1937 für die Werkschule, Gruppe I, 30 Teilnehmer.

Am 24. November 1937 für die Werkschule, Gruppe II, 10 Teilnehmer.

Der Besuch des Museums war im Sommer außerordentlich reich und besonders erfreulich ist es, daß eine große Reihe von Fachmännern und namhaften Interessenten das Museum aufgesucht und sich lobend ausgesprochen hat. Von diesen Besuchern seien angeführt Dr. Otto Walter, der Leiter des archäologischen Instituts in Athen, Dr. Karl Jax, Universitätsprofessor in Innsbruck, Sektionschef Halban aus Wien, Prof. Schmidt aus Hildesheim, Dr. Siegmund von

Frauendorfer aus Rom, Prof. Dr. Friedwagner aus Frankfurt, Sektionschef Dr. Schneider aus Wien und eine ansehnliche Reihe von Vertretern einheimischer Mittelschulen.

Am 1. Oktober 1937 besuchte das Museum ein Araber aus Alexandrien oder Kairo, der sich als Abd El-Rahman-Fahim in das Gästebuch eintrug und in arabischer Schrift eine Bemerkung hinzufügte. Mit fremder Hilfe wurde diese Anmerkung übersetzt und sie stellt sich als eine freundliche Anerkennung für das Museum dar. Sie lautet: „Ich habe diese kleine Schatzkammer besucht und die Ordnung und ihre Anordner bewundert und, obwohl sie klein ist, enthält sie nicht unbedeutende Sachen von dem, was den Besuchern nützt."

Es ist also immerhin eine sehr erfreuliche Tatsache, sich eines solch liebenswürdigen Dankes verdient zu machen.

Am 17. und 18. Juli 1937 wurde eine Ausstellung aufgemacht, „Der Krieg".

Die Zahl der im abgelaufenen Jahre zugewachsenen Sammelstücke war wieder eine erfreulich große. Es konnten eingetragen werden:

Sammelstücke aus vorgeschichtlicher und römischer Zeit .	303
Sammelstücke aus mittelalterlicher und neuer Zeit . .	306
Münzen, antik, mittelalterlich und neuzeitlich . .	27
Zusammen .	636

Wieder muß mit großer Freude angemerkt werden, daß die Bevölkerung der Stadt mit großer Treue an dem Museum hängt und immer wieder nicht bloß durch ihren Besuch, sondern auch durch wertvolle Zuwendungen ihre Zusammengehörigkeit mit dem Museum zum Ausdrucke bringt.

Die Stadtgemeinde Wels hat sich auch im abgelaufenen Jahre mit großem Entgegenkommen wieder um das Städtische Museum angenommen, ebenso auch der freundliche Quartiergeber des Museums, die Sparkasse Wels. An beide Seiten richtet das städtische Museumskomitee seinen herzlichsten Dank.

6. Das Große Deutsche Reich.

Nun wollen wir noch von unserem Berichtsjahre 1937 weg einen Blick auf den Frühling des Jahres 1938 richten. Denn ein neues großes deutsches Reich ist erstanden. Unsere Segenswünsche denken an eine frohe Zukunft. Wir denken auch zurück an die erste Zeit, in der sich unsere Ostmark gemeldet hat. Da erscheinen uns als Grenzorte unserer Ostmark zwei Ortsnamen, Wals im Gebiete der alten Römerstadt Salzburg (Juvavum) und Wels, die alte römische Hauptstadt des Ufernorikums Ovilaba an der Traun. Es werden uns in der Geschichte genannt in Salzburg das Walserfeld, an der Traun die Welser Heide.

Beide Namen Wals und Wels haben die gleiche Bedeutung. Sie leiten sich ab von Wallis oder Welsch und deuten darauf, daß sie Namen von alten römischen Siedlungen sind.

Von hier aus geht der mächtige deutsche Zug von Westen nach Osten, der durch fünf Jahrhunderte den Kampf aufnimmt gegen das Eindringen der fremden Scharen von Osten nach Westen. Sie wurden überwunden, die Hunnen, die Avaren und die Ungarn von den fortschreitenden Kämpfern der Bayern und der Franken. Die bayrische Siedlung bilden im Jahre 739 Passau und Salzburg, und an der Traun wird als Mittelpunkt des Widerstandes und des Fortschreitens die Burg Wels errichtet, die 776 zum erstenmal erwähnt wird, im nächsten Jahr gründen die Agilolfinger Kremsmünster an der avarischen Grenze. Die Franken übernehmen die Herrschaft der Agilolfinger und Karl der Große führt den Vorbruch nach Osten weiter. Mit seinem Namen entsteht als ein Zeichen seiner Wucht in der Ostmark die ergreifende Salzburger Sage:

Karl der Große sitzt geheimnisvoll in den Tiefen des Untersberges bei Salzburg und rüstet und bereitet zu neuerlichem Aufbruch in die Ostmark, zur Sicherung und Vereinigung seines Reiches. Ein Zeichen gibt es, wann er Vordringen wird und das ist der Birnbaum auf dem Walserfeld bei Salzburg. Wann dieser wieder zu blühen beginnt, wird Karl der Große aufbrechen. Wir haben eine Schilderung einer tätigen Eigenschaft des großen Karl. Der Staatsmann an Karl's Hofe Theodulf schreibt von ihm: Er ist gewohnt, alle zu nützlicher Arbeit zu entflammen.

Die Nachfolger des großen Karl haben neuerliche Kämpfe wieder mit den Ungarn zu führen, die mächtig gegen Westen andringen. Da tritt wieder die Burg Wels und die sich inzwischen um sie gegründete Ansiedlung in den Kampf. In der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts gehört die Burg Wels zu den Stützpunkten im Kampfe gegen die immer neu andringenden Ungarn. Hier erfochten im Jahre 943 die Deutschen einen bedeutenden Sieg. Es berichtet der Continuator Reginonis, daß in diesem Jahre die Ungarn von den Bayern und den Kärntnern im Orte Wels mit einer solchen Wucht hingemetzelt wurden, wie sie niemals von unseren Vorgängern in gleicher Weise geschwächt wurden. Doch vermögen sie wieder nach Westen zu dringen, dann macht endlich die Schlacht am Lechfelde im Jahre 955 dem Vordringen ein Ende und neu besiedeln unsere Bayern und Franken ungehindert das Gebiet. So sind es die beiden Orte Wals und Wels, die in unserer Heimatgeschichte eine so wichtige Stelle einnehmen.

Nun ist zu uns der Frühling gekommen. Ein geheimnisvolles Weben und Wirken hat sich in Salzburg bedeutungsvoll hervorgetan. Der Untersberg, der Sitz Karls des Großen lebt auf! Er sendet uns an den Walser Berg einen Mann und das Walserfeld liegt vor ihm. Der Birnbaum auf dem Walserfeld blüht. Ist denn der große Deutsche aufgewacht? Ja! Dort steht ja der Mann, er hebt dort Erde aus. Er ist gewohnt, alle zu nützlicher Arbeit zu entflammen.

Darum stehen Arbeiter dort um ihn, sie bauen die Straße und verbinden die Ostmark neu mit dem großen Reich. Es wird neu geschaffen im Frühlingsleben des neuen großdeutschen Reiches, es blüht der Birnbaum am Walserfeld. Die Sage von Karl dem Großen im Untersberg ist in Erfüllung gegangen — durch Adolf Hitler.

7. Übersicht über die Spenden zu den Sammlungen:

M. Achatz, Schwanenstadt
Muster eines alten Strohpapieres.

Marie Aichberger, Wels
Eine Lungauer Tracht, Lederermerkzeug und Sonstiges.

Ludwig Albrecht, Linz
Vier geschnitzte Tabakpfeifen.

Schw. Petrina Aschl, Wels
Einen Rosenkranz.

Berlinger, Linz
Beilage der Linzer Tagespost 1928 mit Bild vom ersten Welser Volksfestausschuß 1878.

Bezirkshauptmannschaft Wels
Einen Fischadler.

Norbert Blum, Wels
Ein Spinnrad.

Johann Brantmayr, Wels
Acht Silbermünzen, eine Zigarrenpfeife.

Brühatschek, Wels
Sammlung von Kriegserinnerungen.

Karl Brunner, Wels
Zwei alte Schreibmaschinen.

Marie Caesmann, Wels
Aquarell: „Die lange Nase".

Oberst Danzer, Wels
Schulzeugnis vom Jahre 1851, Taufgabe (Gedicht) vom Jahre 1837.

Dr. Hans Fischl, Wien
Druckformular: „Treid-Kauff", vom Jahre 1750.

Viktor Fitz, Wels
Zahlreiche römische Funde, ein Bronzebeil.

Marie Gastelsberger, Wels
Musterblatt für Tuchmuster.

Johann Gattringer, Wels
Ein Ölbild, einen Bilderbogen, einen Siegelstock, einen Tschibuk.

Prof. Dr. Gustav Götzinger, Wien
Sonderabdrucke aus „Führer f. d. Quartär Exkursionen 1936".

Ludwig Gotthalmseder, Wels
Elf Nummern „Die neue Zeit" vom Jahre 1910 mit Bildern Dr. Luegers.

Heinrich Haberfellner, Buchkirchen
Vier Münzen.

F. Hager, Schwanenstadt
Muster eines alten Strohpapieres.

Franz Hainbuchner, Wels
Ein Herenei.

Heimatmuseum Freistadt
Archivalien.

Josef Höglinger, Lichtenegg
Eine Öllampe, 2 römische Münzen.

Frau Hofrat Höllhuber, Wels
Ein Paar Seidenschuhe, ein Paar Schlittschuhe, drei Lichtputzscheren, ein kleiner Gewichtsatz, drei Eisengewichte, eine alte Truhe mit Fell bespannt.

Johann und Hermann Hubmer, Wels
Einen alten Getreideputzer.

Josef Hubmer, Wels
Eine Sammlung von Metallstanzen zum Pressen von Blumen und Blätter, eine Presse, Kriegsliteratur und Weihegaben.

Prof. Ing. Franz Jungreithmeier, Klagenfurt
Zwei Kleiderbürsten, eine Grundsteinlegungs-Urkunde der K.-F.-J.-Volksschule.

Christian Jungreitmair. Wels
Eine alte Zither, einen Schrotbeutel, einen alten Zollstab, Bruchstücke von Graphitton-Gefäßen.

Oberregierungsrat Kaltenegger
Einen Staatsbeamtenhut.

Oberbaurat Ing. Eduard Kellner, Wels
Eine römische Münze, ein Steinbeil, einen mittelalterlichen Schlüssel, eine alte Fischgabel.

Franz Kettelgruber, Wels
Eine „Perspektivkarte von Niederösterreich", alt, ohne Jahreszahl; 60 Stiche.

Sophie Kirchhofer, Wien
Album mit Ansichten aus dem Gesäuse, koloriert von Josef Sterrer 1887.

Theodor Kirchhofer, Wien
Separatabdruck aus Seemanns Künstlerlexikon über die Maler der Familie Sterrer.

Mina Kothgaßner, Wels
Drei Wachsstöcke, ein künstlerisches Haargebilde.

Cilli Krennhuber, Wels
Eine römische Münze.

Wilhelm Kweton, Wels
Altes Papiergeld.

Johann Leitenmaier, Oberschauersberg
Sammlung von Ansichtskarten und Kriegsandenken.

Hans Leitner, Wels
Eine Briefwaage, ein Miniaturbajonett, ein Rotes Kreuz auf Porzellan.

Obermedizinalrat Dr. Konstantin Mitterdorfer, Wels
Eine Frauenfigur aus Silber, einen Nasenspiegel, ein Spitzbistouri, drei Aderlaßlanzetten.

Rudolf Moser, Lehrer, Utzenaich
18 Stück heimatkundliche Photos.

Marie Moser, Wels
Einen Strohhut, eine Spitzenhaube samt Schachtel, eine Seidenjacke.

Karl Müllegger, Wels
Biblia sacra, Buch: Gespräch im Reiche der Toten.

Oberlehrer Oberleitner, Bachmanning
12 Sandlbilder, gr. mittelalterl. Topf, Gewicht aus Eisen mit baumartiger Verzierung.

Anton Pacher, Neumarkt-Kallham
zwei künstlerisch bemalte Eisentafeln und zwei Wappen mit Nägeln aufgelegt vom ehemaligen Pacher'schen Nagelschmiedhaus Schmidtgasse.

Oberlehrer Hans Becherstorfer, Wels
Mittelalterliche Topfscherben.

Ferdinand Peter, Wels
Eine Kaiserschützen-Mütze.

Fanny Payr, Wels
Entomologische Zeitschriften.

Rauscher, Photograph, Wels
Eine C-Klarinette.

Kommerzialrat Reichel, Wels
Ein Schutzpocken-Impfungszeugnis aus dem Jahre 1853.

Direktor Reith, Linz
Geschoßhülsen und andere Kriegserinnerungen.

Hilde von Rohmann-Eltz, Wels
Ein Kleid aus dem Jahre 1840 und ein Paar Seidenschuhe.

Hofrat Franz Rosenauer, Linz
Nachbildung eines eiförmigen Steines und ein sogenanntes Wasserschloß.

Hermine Sattleder, Wels
Kupferstiche und Zeichnungen.

Direktor Hugo Schmidt, Wels
Eine Sammlung von Photos der Traunüberschwemmung 1897 und 1899.

Franz Schmidt, Wels
Eine römische Münze, ein Eisengebilde.

Dr. Oskar Schmotzer, Wels
Druckstreifen: „Die Läng Christi".

Frau Schuldirektor Schreiner, Wels
Eine Urkunde, ein großes Einschreibbuch, zwei Bücher, ein Ölporträt, ein Notenbuch, ein Diplom.

Marie Schulz, Wels
Ehrenbürger-Diplom des Herrn Camillo Schulz im reichgeschnitztem Rahmen.

Franz Streit, Forstau
Mittelalterliche Topfscherben.

Gabriele Strieder, Bernardin
Verschiedene Gegenstände aus der Biedermeierzeit, drei Bilder, ein Taschentuch (Handarbeit).

Johanna Tallavania, Linz
Zwei Ölporträts, vier Porträts Aquarelle, eine Miniatur und eine Halskette samt Anhänger.

Johann Traunmüller, Thalheim
Eine mittelalterliche Münze, drei römische Münzen.

Lina Urban, Wels
Kirchenliederbuch vom Jahre 1705, Evangelienbuch vom Jahre 1579.

Hermine Weidinger, Wels
Fünf Raufwerkzeuge, ein Pulverhorn, ein Wildschützengewehr.

Karl Weintritt, Wels
Medaille (Arlberger-Tunnel).

Regierungsrat Ferdinand Wiesinger, Wels
Zwei römische Münzen vom Abbruch des Lederertурmes.

Hans Wiesinger sen., Wels
Schmuck von Weidevieh beim Almabtrieb aus Gosau und zwei sogenannte Reifbüscherl.

Karl Wiesinger, Linz
Einen Spazierstock aus Ebenholz mit Elfenbein.

Hans Wimmer, Linz
Einen Druck: der Dreiseithof.

Max Windischbauer, Wels
Trinkhorn des Bicycle-Clubs Wels.

Hofrat Dr. Witt-Döring, Wels
„Das goldene Ehrenbuch der Gewerbe und Zünfte."

Paula Wlk, Lehrerin, Wels
Laubsägearbeit (eine Kirche, zwei Häuschen).

Dr. Ignaz Zibermayr, Linz
Gipsplastik; frühchristliche Kirche im Römerlager Enns.
